

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 101.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. Mai 1917.

75. Jahrgang.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.50.  
Durch die Post bezogen  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.50;  
im sonstigen inländischen  
Verkehr M. 1.60;  
hierzu 30 Pf. Bestellgeld.

Bestellungen werden alle Post-  
schichten und Postämter und  
in Neuenbürg die Verleger  
gegen Entgelt entgegen-  
genommen.

Abbestellung:  
für auswärtige Adressen  
bei Auskunftserteilung  
durch den Geschäftsführer  
Kellmeier-Beile 30 Pf.  
Bei späterer Aufnahme  
entsprechender Nachschlag.

Schluss der Anzeigen-  
Annahme 8 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4

## Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 1. Mai (WTB.) Amtl.  
Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-  
prinz Rupprecht von Bayern:

Bei Arras blieb die Kampfaktivität der Ar-  
tillerie auf beiden Seiten ruhig.

Vorwärts unserer Kampflinie bei St. Quentin  
haben täglich kleine Gefechte unserer Sicherungen  
mit den Vortruppen der Gegner statt. Saint  
Quentin selbst liegt oft unter Feuer. Gestern  
erhielt die Kathedrale fünf Treffer.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Au der Aisne, am Aisne-Marne-Kanal und  
in der Champagne zwischen Sillery und der  
Suippes-Niederung dauerte die Artillerie-  
schlacht wenig Unterbrechungen an. Zwischen Sol-  
sons und Reims war sie vor allem gegen Abend  
heftig, nachts bei Berry au Bac; am Brimont  
und östlich von Courcy vorstoßende Erkundungs-  
abteilungen der Franzosen wurden zurückgeschlagen.  
In der Champagne steigerte sich am Vormittag  
das Feuer durch stundenlange, stärkste Wirkung.  
Am Nachmittag setzte zwischen Prosnès und  
Aubertot der französische Angriff ein. Frische  
Divisionen waren herangeführt um uns die  
Höhenstellungen südlich von Rauroy und Moran-  
villers zu entreißen. Der Ansturm ist am frühen  
Morgens unserer Truppen gescheitert. Nach  
hartem Hin- und Herbewegen sind die  
dort kämpfenden badiischen, sächsischen und bran-  
denburgischen Regimenter im vollen Besitz ihrer  
Stellungen. Der Feind hat schwere Verluste  
erlitten. Ein zweiter Angriff abends südlich  
von Rauroy vorbereitend, vermochte an dem  
Morgens nichts zu ändern.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Her-  
zog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Gestern wurden 22 feindliche Flugzeuge im  
Luftkampf, 3 durch Flugabwehrkanonen abge-  
schossen.

Drei unserer Kampfeinheiten griffen eine  
Gruppe von 5 französischen Fesselballons nord-  
östlich von Reims an und brachten sie sämtlich  
brennend zum Absturz.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In mehreren Frontabschnitten forderte ru-  
higes Artilleriefeuer unsere Gegenwirkung heraus.

Mazedonische Front:

Im Gernahogen und westlich des Wardars  
hat in den letzten Tagen lebhaftes Feuer an-  
gehalten.

Der erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 1. Mai, abends. (WTB. Amtlich.)  
Bei Arras, an der Aisne und in der Champagne  
für uns günstiger Artilleriekampf. Bei Lens,  
Rouhy und Fontaine (Artois), sowie bei Cerny  
(Aisne) scheiterten englische und französische  
Seilangriffe. — Vom Osten nichts Neues.

Berlin, 30. April. (WTB. Amtlich.) Außer  
den im April bisher bekannt gegebenen U-Boots-  
Erfolgen sind neuerdings im Kanal, im At-  
lantischen Ozean und in der Nordsee 112000 Brutto-

Registertonnen an Schiffsräum durch unsere U-Boote  
versenkt worden. Ueber die April-Ergebnisse hatte  
sich am Samstag Staatssekretär Helfferich im Haus-  
haltsausschuß des Reichstags bereits ausgesprochen.  
Was er dort gesagt hat, wird uns von sachkundiger  
Seite bestätigt und unterstrichen. Endgültige Ergeb-  
nisse können ja noch nicht vorliegen, weil sehr viele  
Boote von ihren Expeditionen noch nicht zurückgekehrt  
sind. Wenn man aber das bisher in diesem Monat  
Geleistete mit dem Ergebnis des Vormonats ver-  
gleicht, so lassen sich schon immerhin einige Schlüsse  
ziehen, und die gehen dahin, daß die Ausbeute des  
April nicht nur größer gewesen ist als die aller Vor-  
monate, sondern geradezu alle Erwartungen der Fach-  
leute übertroffen hat.

## Zur Kriegslage.

Berlin, 1. Mai. (WTB.) Im Raume von  
Arras unternahm die ermatteten Engländer am  
30. April keine größeren Angriffe. Unser wirksames  
Vernichtungsfeuer hielt die englischen Sturmkolonnen  
in ihren Gräben nieder. Nur gegen unsere Stellung  
bei Avion ging eine starke feindliche Patrouille unter  
dem Schutze von Rauch und Qualm vor. Sie wurde  
blutig abgewiesen. Desgleichen wurde ein schwäch-  
licher Versuch der Engländer, nördlich Ronchy in  
unsere Gräben einzudringen, durch Gegenstoß ver-  
eitelt. Nach diesen nutzlosen Versuchen haute das  
Feuer auf der ganzen Arrasfront ab. Es bestätigt  
sich, daß die Verluste des Feindes am 28. und  
29. April außerordentlich schwer gewesen sind. Allein  
in dem schmalen Abschnitt zwischen den Dörfern Oppy  
und Roux müssen nach Zählung der Toten, die das  
Kampfgelände bedeckten, die Verluste der Engländer  
an Toten und Verwundeten die Zahl 20000 über-  
steigen. Bei Bullecourt machte im Laufe des Tages  
eine unserer immer wieder vorstoßenden Aufklärungs-  
patrouillen mehrere Gefangene. Auch gegen Abend  
blieb die feindliche Artillerietätigkeit geringer als an  
den Vortagen, um in der Nacht wieder lebhafter zu  
werden.

## Kundschau.

Die Württemberger bei Bullecourt.  
(G.R.) Ein im Feld stehender Freund, Hauptmann,  
schreibt: „Daß die Schwaben bescheiden sind, ist ja  
bekannt; doch darf man die Bescheidenheit nicht zu  
weit treiben. Man hat daheim gewiß von den  
großen deutschen Erfolgen am 11. April bei Bulle-  
court gehört; es hat uns daher hier draußen ge-  
wundert, daß in keiner württembergischen Zeitung  
davon die Rede war, daß es Württemberger  
waren, dort mehr als 1100 Engländer gefangen ge-  
nommen und verschiedene Tanks vernichtet haben.  
Es wäre nach meinem Dafürhalten aber ein großes  
Unrecht, wenn auch in der Geschichtsschreibung die  
Erwähnung des Tages von Bullecourt unterbliebe  
und die Heldentaten unserer Leute aus Bescheiden-  
heit verschwiegen würden. Gefangene englische Offi-  
ziere haben ausgesagt, daß die Tapferkeit der würt-  
tembergischen Truppen bei ihnen allgemein bekannt  
sei. Warum sollen wir, wenn unsere Krieger ein-  
mal etwas ganz Hervorragendes leisten, dies der  
Mit- und Nachwelt vorenthalten? Es würde mich  
freuen, wenn ich durch diese Zeilen erreichen könnte,  
daß unsere Toten bei Bullecourt geehrt werden, wie  
sie es verdient haben, und wenn auch in der lieben  
näheren Heimat ihnen die Anerkennung für ihr mutiges  
Aushalten und ihren Opfertod zuteil würde.“ (S. N.)

Berlin, 1. Mai. (WTB.) Das Versagen der  
Tanks in der Arraschlacht hat die Franzosen an  
der Aisne zu einem neuen Völkerverbrech veran-  
laßt. Sie haben Tanks mit dem Roten Kreuz-Ab-  
zeichen versehen und als angebliche Sanitätsautos  
vorgeschickt. Bei Juvin-court, wo den Franzosen  
das Vordringen über den ersten Graben geblüht

war, sah die Bedienungsmannschaft einer Batterie  
sechs solcher Ungetüme mit dem Roten Kreuz-Ab-  
zeichen heranrollen. Nach der ersten Verblüffung  
erkannte die Mannschaft den Betrug. Aus tausend  
Meter Entfernung eröffnete sie sofort das Feuer  
gegen die Tanks. Bereits der dritte Schuß war  
ein Volltreffer im Fahrertank. Schwerfällig ver-  
suchten die übrigen umzulehren und auszuweichen,  
was aber keinem gelang. Alle 6 Panzerkamp-  
wagen mit dem aufgemalten Roten Kreuz liegen  
zerstört vor Juvin-court.

Zürich, 1. Mai. (G.R.) Die Mailänder  
Zeitungen vom Sonntag („Corriere“ und „Secolo“)  
stellen in ihren militärischen Wochenberichten an  
der Hand der französischen Frontberichte fest, daß in  
den letzten acht Tagen die Franzosen und Engländer  
nicht mehr einen Kilometer vorwärts gekommen sind.  
Den Deutschen sei es dagegen gelungen, bei Reims  
wieder dichter an die Stadt zu rücken.

Basel, 1. Mai. Die Basler Blätter melden  
eine neue Beschließung des Sondagstädtchens Alt-  
kirch durch die Franzosen. In der Nacht vom  
Samstag auf Sonntag ging ein Granathagel auf  
die von der Zivilbevölkerung geräumte Ortschaft  
nieder. Bahnhof und Bahnhofanlagen blieben jedoch  
unbeschädigt.

Genf, 30. April. Die Yvoner Presse bringt  
heute das Geständnis, daß man in Paris vor Ent-  
schlüssen von großer Tragweite stehe. Gestern  
hat eine ungewöhnliche Zahl von Beratungen statt-  
gefunden. Ribot empfing einzelne Minister und spät  
abends General Rivelle zu einstündiger Beratung.  
Nachmittags fanden Sonderberatungen des Kriegs-  
komitees statt, die zwei Stunden dauerten. Hierauf  
wurde ein Ministerrat im Elysee unter dem Vorsitz  
Poincarés abgehalten.

Berlin, 30. April. (WTB.) Im „Kappel“ vom  
24. April schreibt Camille Devilar: Jede Torpe-  
die eines unserer Handelschiffe ist eine Nieder-  
lage zur See. Wenn eines unserer Frachtschiffe  
von 15000 Tonnen versenkt wird, das monatlich  
zwei Fahrten macht, so sind mit diesem Fahrzeug  
in Wirklichkeit seine Tonnage multipliziert mit der  
Anzahl der Fahrten, die es bis Ende des Krieges  
hätte machen können, vernichtet.

Frankfurt, 1. Mai. Die „Frankfurter Ztg.“  
meldet aus Basl: Den „Basler Nachr.“ zufolge  
veröffentlichen die Mailänder Morgenblätter mit auf-  
fallender Ausführlichkeit die Rede Helfferichs über  
den Erfolg des deutschen Landbootskrieges. „Corriere  
della Sera“ sagt dazu: „Wenn man Helfferich  
Glauben schenken kann, steht es um England fast  
schlimmer als um Deutschland.“

Kopenhagen, 1. Mai. In der letzten Woche  
hat die norwegische Handelsflotte die schwersten  
Verluste während des ganzen Krieges zu verzeichnen.  
Es wurden 23 norwegische Schiffe mit 36000 Tonnen  
versenkt. In ganz Norwegen sind die Brotpreise  
wieder gestiegen. Ein Brot, welches vor dem Kriege  
mit 20 Öre bezahlt wurde, kostet jetzt 63 Öre.

Bern, 30. April. (WTB.) Yvoner Blätter mel-  
den aus Petersburg: Die sibirische Bevölkerung  
mongolischer Abstammung beschloß auf einem Kongreß  
in Irkutsk, von der Regierung nationale Autonomie  
zu fordern.

Genf, 30. April. (WTB.) Einem Telegramm  
des Schweizer Dep.-Büros aus Paris zufolge hat  
Brasilien in dem Streit zwischen den Ver. Staaten  
und Deutschland seine Neutralität erklärt. —  
Also wäre die Meldung vom Abbruch der Bezieh-  
ungen auch wieder eine Neutermache gewesen.

Kopenhagen, 30. April. Als Grund des  
Fernbleibens Botas in der Reichskonferenz wird  
bekannt, daß die Verhältnisse in Südafrika seine  
Anwesenheit dort erforderlich erscheinen lassen. Die  
Burenbewegung macht sich erneut bemerkbar.  
Am Grabe des von den Engländern erschossenen  
Generals Veger fand eine Massenkundgebung gegen  
die englische Herrschaft statt, wobei der burenfreund-

liche General Fremantle eine Rede hielt, in der er erklärte, es sei ein Wunder, daß der jüngste Bureauaufstand keinen größeren Umfang angenommen habe. Die englische Herrschaft in Südafrika sei ein einziges Unrecht.

### Württemberg.

Stuttgart, 1. Mai. Der Vorstand der Versicherungsanstalt macht die Krankenkassen und Ortsbehörden darauf aufmerksam, daß ihm mit dem Eintritt der besseren Jahreszeit zur Durchführung von Heilverfahren folgende Heilstätten zur Verfügung stehen. 1.) für Lungenkranke: die Lungenheilanstalt Wilhelmsheim mit 25 Betten für Männer, die Volkshilfsstätte Charlottenhöhe bei Calmbach mit 10 Betten für Männer und mit 20 Betten für Frauen, das Kurhaus Burghalde bei Liebenzell mit etwa 60 Betten für Frauen, das Kurhaus Schwarzenberg bei Schömberg mit etwa 50 Betten für Männer, das Kurhaus Maier in Liebenzell (für leichtere Fälle) mit 25 Betten für Frauen, das Bezirkskrankenhaus Niedlingen mit 17 Betten für Frauen. 2.) für Gicht-, sowie Gelenk- oder Muskelrheumatismus-Leidende: das Krankenhaus Wildbad mit 20-30 Betten für Männer, das Teufelbad bei Löwenstein mit etwa 25 Betten für Frauen, sowie voraussichtlich das Schwefelbad Sebaltdsweiler mit etwa 30 Betten für Männer. 3.) für Magen-, Darm- und Leberleidende: das Karolinum und St. Rochusstift in Mergentheim zusammen mit etwa 15 Betten für Männer und Frauen. 4.) für Skrofulöse und an Drüsen- und Gelenktuberkulose Leidende: das Solbad Jagstfeld mit etwa 30 Betten für Frauen. 5.) für erholungsbedürftige Blutarme: das Gensungsheim Lorch mit 85 Betten für Frauen. Außerdem werden Anträge auf Beschaffung von künstlichen Gliedern, Stützapparaten usw., sowie in besonders dringlichen Fällen auf Zahnersatz auch fernerhin bis auf weiteres entgegengenommen. Es ist Sache der Versicherten, sich um die Erlangung der gesundheitlichen und wirtschaftlichen Vorteile, die ihnen hier geboten werden, bei Zeiten umzutun.

Stuttgart, 28. April. Die Stuttgarter Fleischerrinnung hielt unter dem Vorsitz von Gemeinderat Obermeister Häuffermann ihre Generalversammlung. Der Jahresbericht erwähnt die Fälle von Verordnungen, von denen das Gewerbe berührt wurde. Die Schwierigkeiten, unter denen das Metzgergewerbe nicht allein beim Ankauf von Vieh sondern auch beim Verkauf von Fleisch in den Läden zu arbeiten hatte, seien noch erhöht worden dadurch, daß vielfach mit Unterbilanz gearbeitet worden sei. Eine Eingabe an das Ministerium des Innern wegen Erhöhung der Ladenverkaufspreise für Ochsen- und Rindfleisch nebst Verdienstrechnung beim Rindfleischverkauf sei von den vier württ. Handwerkskammern leider nur in ihrem ersten Teil unterstützt worden, was zur Ablehnung des Gesuchs durch die Regierung mit beigetragen haben dürfte. In derselben Angelegenheit sei eine

erneute Eingabe an das Ministerium gerichtet worden, wenigstens die früher schon vorgeschlagenen Probe-schlachtungen und -Wägungen durchzuführen. Einem Gesuch an das R. Proviantamt, keine Militärschlächterei und Wurstfabrikation einzurichten, sondern die bisherige Vergebung an die Metzger beizubehalten, sei nicht entsprochen worden. An die Fleischverjorgungsstelle wurde das Ersuchen um Beibehaltung der bisher üblichen Auswahl aus dem vom Viehhandelsverband auf den Markt gestellten Rindern gerichtet. Als eine der wichtigsten und einschneidendsten Maßnahmen der Innung wird die Errichtung eines Vieheinkaufsverbandes der Stuttgarter Metzgermeister bezeichnet, der bei der Eröffnung am 1. Juli 1916 245 Betriebe als Mitglieder zählte; am 31. Dezember waren es 252. Zwar habe diese Errichtung, durch die die Metzger beim Großvieheinkauf nicht mehr direkt mit dem Händler zu verkehren haben, auch manche Mängel, aber doch hat die vorher bestandene Preistreibe aufgehört. Auf die vom Stuttgarter Obermeisterstag an die Regierung gerichtete Aufforderung, entweder die Ladenpreise zu erhöhen, oder anstelle der Richtpreise Stallhöchtpreise einzuführen, sei nur insofern ein Entgegenkommen gezeigt worden, als die Richtpreise in Stallhöchtpreise umgewandelt worden. Für Stuttgart sei erst jetzt eine Erhöhung von 20 Pfennig vorgenommen worden. — Die Innung zählt 253 Mitglieder. Durch Jurauf wurde Obermeister Häuffermann wiedergewählt.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aus der amlt. württ. Verlustliste Nr. 562. Wtffz. Wilhelm Bayer, Emmendingen, Baden (nicht Birkenfeld, Neuenbürg) verw., b. d. Truppe. Karl Gauß, Wildbad, verlegt. Andreas Ottmar (nicht Karl), Wildbad, verw. Karl Schönholzer, Feldennach, verlegt.

Neuenbürg, 1. Mai. Recht nah und unwirksam ist er gewesen, Tag für Tag, der sprichwörtlich gewordene wetterwendische April, sodas ihm keine Tränen nachgeweint werden, doch hat er uns mit seinem Ende, dem Sonntag den 29., noch die herrlichste Frühlingswitterung gebracht, ein sonniges Wetter, das sich nun auch am heutigen 1. Mai in erfreulichster Weise fortsetzt. All die niederdrückenden Gefühle, die unter dem langandauernden Sonnenmangel und dem fortwährenden nassen und rauhen Wetter entstanden waren, verließen jetzt in dem warmen Sonnenschein, der mit einemmal den gesamten Pflanzenwuchs mächtig fördert. Dazu kommen jetzt die erfreulichen Tagesberichte unserer Heeresleitung über den günstigen Aus- und Fortgang der schweren Kämpfe gegen Engländer und Franzosen bei Arras und an der Aisne, die auf allen Gemütern ein befreiendes Gefühl auslösten und neue Hoffnungen auf sorgensfreie Tage aufleben lassen. Vor uns steht der jugendfrische Mai, der die ganze, volle Entfaltung der Pflanzenwelt bringen wird. Schon die letzten paar Tage kräftigen Sonnenscheins haben

wahre Wunder gewirkt. Alle Keime und Knospen öffnen sich, in allen Zweigen und auf allen Bispeln singt's und klingt's; neues Leben, neues Hoffen kommt in der Menschen Brust — alles neu macht der Mai! — Nun gibt es draußen alle Hände voll zu tun, es drängt die Feld- und Gartenarbeit, die durch die Ungunst der Witterung in den letzten Wochen immer wieder hintangehalten wurde. Die wichtigste Arbeit ist jetzt wohl das Kartoffelsteden. Da dürfte es Vielen willkommen sein, was uns ein erfahrener Sachverständiger dazu sagt: Man nehme zur Saat je nur eine Kartoffel mittlerer Größe oder zwei kleine, lege dieselben möglichst so ein, daß die Augen und Keime nach unten in dem gegrabenen Loch auf die Erde zu liegen kommen. Von Kartoffeln größeren Umfangs verwende man zur Saat nur solche, an denen sich eine größere Anzahl Augen befinden. Diese großen Kartoffeln sind zu durchschneiden und es ist darauf zu sehen, daß die Schnittfläche nach oben zu liegen kommt, sodas also die Seite mit den Keimen, wie bei den kleinen Kartoffeln, auf die Erde zu liegen kommt. Bei solchem Verfahren wird viel an der Saat gespart und es wird eine bessere Entwicklung der Knollenfrucht begünstigt. Man säe und besprengt jedes verfähbare Plätzchen. Das Wort: „Auf jeden Raum — pflanz' einen Baum — und pflanz' ein' — er bringt dir's ein“ gilt in gegenwärtiger Zeit im Besonderen wie im Allgemeinen.

Neuenbürg, 1. Mai. (Eingel.) Zum drittenmal während des Kriegs findet nächsten Sonntag der schwäb. Turner Wandertag statt. Der Turnkreis Schwaben will seine Angehörigen beiderlei Geschlechts und jeden Alters auch neuer wieder zu Tausenden hinausführen in die erwachende Natur, damit Herz und Lungen gestärkt werden durch rüstigen Marsch in mürziger Luft und das Auge sich laben kann an den grünenden Feldern und schattigen Wäldern unserer von Kriegslärm und Verwüstung durch ein gütiges Geschick bewahrten Heimat. Der hiesige Turnverein wird über Schwammer Warte, Langenals, Frauenalb, Bernbach auf den Bernstein mit feingebekannt prächtigen Aussicht ins Rurg- und Rheintal und über Herrenalb zurückwandern. — Auch den Verein nicht angehörige Wanderlustige sind freundlich willkommen.

Herrenalb. Um vor allem der Knappheit an Scheidemünzen zu begegnen, befindet sich in hiesiger Gemeinde zur Zeit ein neues System des bargeldvermindernden Zahlungsverkehrs mit Bemerkung des Geldwechsels in Einführung. Die Metzger, Bäcker, Kaufleute usw. stellen Quittungskarten auf den Namen des Kunden im Betrag von 3 M. oder höheren Summen aus, die gegen als Vorauszahlungen leisten. An der geleisteten Vorauszahlung werden jeweils die Pfennigbeträge der Schuldigkeit für erhaltene Waren abgeschrieben, während die auf volle Mark lautende Summe bezahlt wird. Diejenigen Kunden, welche höher Summen als Vorauszahlung leisten können, werden sich nicht nur die Pfennigbeträge sondern auch die auf volle Mark lautende Summe in die Quittung-

## Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Kentoh.

(Nachdruck verboten.)  
Es ist allmählich fiel es ihr auf, wie erregt Frau Margot sprach. Und jetzt vernahm sie deutlich die Stimme des jungen Leutnants: „Papa hilft mir nicht mehr. Ich war eben bei ihm! Und ich muß doch das Geld haben in drei Tagen! Ich muß! Du, Mama — du kannst mir helfen! Da — sieh nur — dein Schmutz allein ist das Doppelte wert!“ Ein kurzes Aufschrecken klang heraus. Das war Frau Margot, welche lachte. „Niemals! Was geben mich deine leichtsinnigen Streiche an?“ Lisbeth zog sich noch weiter von der Tür zurück. Es war ihr sehr peinlich, Zeugnis eines solchen Austrittes zwischen der Stiefmutter und ihrem Sohn zu sein. Und das erregte Flüstern und Murmeln da drinnen wurde immer heftiger. Es mußte diesmal dem jungen Offizier bitterer Ernst sein. Nun vernahm das junge Mädchen nur mehr einzelne Worte. Aber diese zeugten von der großen Aufregung, in welcher sich Mutter und Sohn befanden. „Mache, was du willst!“ sagte Frau Margot rücksichtslos laut. Und dann nach einer Weile vernahm Lisbeth Wolf Westermanns Stimme: „Was mir übrigbleibt, Mama? Die Kugel — nichts als die Kugel!“ Lisbeth hatte sich in die entfernteste Ecke des Salons gedrückt und sah mit heißen, entsetzten Augen vor sich hin. Ihr war so bange; ein dunkles Gefühl sagte es ihr, daß diesmal der junge, stets sehr leichtsinnige Offizier wirklich am Rande war. Sie begriff Frau Margot nicht in ihrer

Kälte und Abwehr. Sie konnte ihm doch helfen! Mühte sie es nicht zu tun?

Drinnen wurde wieder an die Tür geklopft. Und wieder rief Frau Margot: „Herein!“ Diesmal noch lechter und erleichtert als früher.

Jemand jemand mußte gekommen sein — Lisbeth Hell strich mit den kühlen Händen über ihre brennenden Augen. Dann trat sie aus der dunklen Ecke hervor, ordnete ihr schlichtes Kleid ein wenig und machte ein paar Schritte vorwärts. Aber jählings blieb sie stehen. Eine Stimme klang an ihr Ohr — eine tiefe, weiche Männerstimme.

Und mit einem Male versank vor Lisbeths Augen die Gegenwart. Ihr war's, als hätte sie wieder dazum, mitten im hochragenden Tannenwald. Und vor ihr saß an einer Staffelei der junge Maler, welcher seit ein paar Wochen in dem kleinen Oberstübchen ihres Vaterhauses wohnte. Er malte eifrig und sah immer wieder hin nach ihr, um deren zarte Gestalt die Sonnenstrahlen ein leichtes Reg zu geben.

Und leise sagte er: „Waldkönigin, sei mir gegrüßt!“ Klang denn da drinnen nicht die gleiche Stimme, die sie seither so oft zu hören vermeint hatte? Aber diese Stimme sprach in ganz beherrschtem, weltmännischen Ton:

„Gnädige Frau, Ihr Herr Gemahl hat mich gebeten, eine Skizze von Ihnen zu entwerfen. Würden Sie mir eine Sitzung gestatten? Momentan habe ich nicht viel Zeit, da ich schon in einigen Tagen eine größere Reise zu Studienzwecken antrete. Aber eine Skizze, das ginge noch!“

Sie verzeihen?“ Die noch hatte Lisbeth ihre Herrin in diesem Tone zu jemand sprechen hören. Wie weich jetzt diese Stimme klang. Fast bebte ein Ton hindurch, wie tiefer Schmerz.

„Ich muß verzeihen, gnädige Frau! Keine Kunst treibt mich fort, ich will Neues sehen, will frische Schönheit genießen. Doch ich sehe, gnädige Frau sind in Gesellschaftsollette. Da stört ich wohl?“

„Rein — o nein! Woll, bitte, telephonieren, daß ich heute nicht zum Souper zum Baron Sierten fahren kann. Eine Nigrüne — was du willst! Und Sie bleiben hier, Herr Reichert, nicht wahr? Sie schenken uns diesen einen letzten Abend?“

Lisbeth Hell verstand nicht, was der Mann antwortete. Sie vernahm nur noch, daß Frau Margot sagte:

„Hier ist mein Schmutz, bitte, wälzen Sie, welchen ich tragen soll! Sie werden ja wohl die Skizze späterhin ausführen!“

„Ich will schon sehr fleißig sein, solange ich noch hier bin, gnädige Frau. Vielleicht würden Sie mir gestatten, das Bild auf die Kunstausstellung zu senden im Herbst!“

Fast willenlos war Lisbeth vorwärtsgegangen. Jetzt schob sie mit unsicherer Hand die Vorhänge zurück. Fein und lieblich hob sich ihre zartgezeichnete Gestalt ab gegen den dunklen Samt. Wie ein Bild, auf mattem Grunde gemalt, so stand sie dort —

„Waldkönigin!“ Wie ein schwacher Ausruf klang das Wort durch den Raum. Eine Sekunde später stand hupp Reichert vor dem jungen Mädchen.

Frau Margot war herumgefahren. Was war das? Hatten ihre Ohren sie getäuscht? Oder spielte ihre stets wache Eifersucht, ihr Mißtrauen ihr einen Streich? Sie hatte sich ganz verloren an diesen ernst, jungen Künstler, welcher seit Monatsfrist auf dem Nachbargut zu Besuch weilte, daß sie nun ätzte um ihn, wie ein junges Mädchen um den Geliebten.

(Fortsetzung folgt.)

harte eintragen  
wächst in diesen  
Befugung der Kart  
Aufgaben übrig  
Kinder mit den  
geschickt werden.  
Seld verlieren,  
kommen wird.  
Kagaben über  
Geschäftsleute es  
Boraus Zahlung  
Laden wiederl  
werden muß, pi  
der Zahl auf  
als das Nachgö  
herausgeben.

Schon m ü n g  
am h a d i s c h e n  
versorgung eines  
hien wird, sind  
des maßgebenden  
noch vor Eintritt  
nehmen zu könne  
weiterer Teil de  
lange Teilstrecke  
heißt, durchschlag  
früheren Hornba  
und den Murg  
geh seiner Bollen  
Schalt- und Te  
nähend das am  
schließende Ware  
Abmessungen eine  
gestellt ist. In  
werden in allernä  
natoren eingebau  
Ausgleichbeden  
Feststellung nah  
Einrichtungen un  
kleinigt werden,  
in Aufsicht genom

Feldpost.  
ist ein neues Me  
stehende Truppen  
überdächlicher We  
Feldpost bringt,  
zu Wasser und  
angen für den  
Ansprüchen  
ein Erfolg des Stre  
besagt, macht es  
notwendig, daß  
liegende kleinere  
Kabin von Som  
schaft dienstbar  
hände und Lehrer  
die Angelenheit  
Nach den Erfahren

## Im Kampf

Und sie,  
Kug war, sie  
Kann ihr die  
überstand. W  
hegen. Sie mu  
Aber das  
Anblick ausge  
Gefühle in ihr  
Was sollte  
die Erzieherin  
Lisbeth,  
hände aus na  
hens, „sind S  
sade ich Sie?  
Lisbeth h  
eber auf ihre  
Rot, die Kuge  
weint hatten,  
„Ich habe  
sagte sie beh  
die Erinnerung  
stunden vor fi  
wenig — „ich  
lebt. Seit ein  
Erzieherin!“  
Frau Mar  
leben und k  
reuschte die  
In einer wa  
sie da.  
Der Male  
„Gnädige  
Ich kenne Fr  
als mein Nam





N. Amtsgericht Neuenbürg.

### Konkurs-Gröffnung.

Ueber den Nachlaß des am 30. Juni 1914 verstorbenen Goldarbeiters Johann Christian Firz in Birkenfeld ist am 28. April 1917, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Neuß in Neuenbürg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 19. Mai 1917 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

**Samstag, den 26. Mai 1917, vormittags 11 Uhr,**

vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Mai 1917 Anzeige zu machen.

Neuenbürg, den 30. April 1917.

Gerichtsschreiber Fischbach.

### Notes Kreuz.

Für die Errichtung und den Betrieb der hinter der Front zu errichtenden **Soldatenheime** bittet der Landesverein um kostenfreie Ueberlassung nachstehender **Ausstattungsgegenstände**: Bettstellen, Nachttische, Tische, Stühle, Schränke, Wandbretter, Vorhänge, Bilder, Tischteppiche, Bodenteppiche, Garderobeständer, Grammophone, Spiele, Tassen, Teller, Messer, Löffel, Gabeln usw.

Wir bitten herzlich, derartige Gegenstände, soweit sie da und dort entbehrlich sind, an die örtlichen Vertreter, bezw. unmittelbar an Frau Oberamtman Ziegele hier abzugeben.

Neuenbürg, 1. Mai 1917

Der Bezirksvertreter  
Baumann.

### Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

Eine größere Partie

#### Wicken und Ackerbohnen

sind vorrätig auf Lager. Bestellungen hierauf wollen unter Beifügung der Saatkarte gemacht werden bei

**Kassier Erich Weiß, Ottenhausen.**

### Turnverein Neuenbürg.

Kommenden **Sonntag, den 6. Mai** findet der **Schwäb. Turner-Wandertag**

statt. Marsch über Schwanner Warte, Conweiler, Langenalb, Schlotterhof, Frauenalb, Bernbach auf den Bernstein und zurück über Herrenalb.

Abmarsch früh 6 Uhr vom Marktplatz, Rückkehr etwa 7 Uhr abends. Mundvorrat für den ganzen Tag mitnehmen. Auch dem Verein nicht angehörige Wanderlustige sind freundlich willkommen.

Der Ausschuss.



**Nur solange Vorrat!**

Bremsenschuhöl

# Rudin

in Glasflaschen.

Alleiniger Fabrikant auch von  
Schuhfett **Tranolin.**

**Carl Gentner, chem. Fabrik,  
Göppingen.**

Schutzmarke

Druck und Verlag des G. Neuß'schen Buchverlags des Amtsleits. — Verantwortl. der Redaktion G. Neuß in Neuenbürg.

Loffenau, den 1. Mai 1917.

### Statt besonderer Anzeige: Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Grossvater und Schwiegervater

## Emanuel Luft

zum Adler

heute im Alter von nicht ganz 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Familie:

Die Gattin: **Sofie Luft.**

Beerdigung Donnerstag, den 3. Mai, nachmittags 3 Uhr.

Langenbrand, 1. Mai 1917.

### Danksagung.

Innigen, herzlichen Dank sagen wir allen l. Verwandten und Freunden für ihre so grosse Teilnahme an unserem herben Schmerze, welchen wir durch den so schnellen Hingang unserer l. Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Dorothea Eberhardt

geb. Schroth

erlitten haben, insbesondere für die so überaus zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu ihrer letzten Ruhestätte und für den erhebenden Gesang der Schulkinder unter Leitung ihres Lehrers, Hrn. Hauptlehrer Mayer.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

### Verkauf

#### Ausländischer Wertpapiere

Meine Geschäftsfreunde seien hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Möglichkeit zum freihändigen Verkauf ausländischer Wertpapiere, soweit diese bis jetzt nicht dem Reich leihweise zur Verfügung gestellt wurden,

**nur noch für eine gewisse Frist**

besteht. — Man verlange meine Kurs-Angebote nebst Kupons-Tarif für ausländische — auch notleidende — Zinsscheine.

**Ludwig Wittmann, Bankgeschäft  
Stuttgart, Königsstr. 35.**

### Lücht. Mädchen

mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht.

Wildbad, Villa Regina.

Konto-Büchlein

empf. die C. Neuß'sche Buchdr.

### Verloren

ging am Sonntag, 29. April auf dem Wege von Herrenalb nach Wildbad ein **vergoldetes Collier.**

Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wildbad.

Unterzeichneter hat von einem Haus-Abbruch **12-15 Meter** gefügtes, 6-7 m langes noch zum Bearbeiten geeignetes

### Bauholz

zu verkaufen.

**Robert Krauß, Mauerbach**

### Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zigaretten, Kleinverb. 1,8 Pl. Mk. 1,10

mit Hohlmundstück

100 Zig., Golders., Kleinverb. 3 Pl. Mk. 2,50

100 " " " 4,2 Pl. Mk. 2,50

100 " " " 6,2 Pl. Mk. 4,50

Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an.

Unter 300 Stück wird nicht abgegeben

**Goldenes Haus, Zigarettenfabrik**

G. m. b. H.

**KÖLN, Ehrenstrasse 34.**

Preis vier  
in Neuenbü  
Durch die Po  
in Orts- und  
aus-Verkehr  
im sonstigen  
Verkehr  
hierzu 30 J  
Beziehungen  
erhalten mit  
in Neuenbürg  
jährlich  
N  
Telegra  
Großes D  
W  
Heeresgr  
arin, Ru  
Südl  
Feuertätig  
Auf der  
vormittags  
bei Monch  
hat sich der  
blieb auch  
Heeresgr  
Heftigen  
gewaltfame  
Gern und  
zurückgewie  
auf der ga  
ein. Näch  
trupp's nör  
Gejangener  
Bei Sä  
weßlich von  
Verluste zu  
halten. G  
Chemie des  
abgeschlagen  
Bei der  
30. April  
Hand gebl  
den neu ein  
Aufgabe ge  
Höhenstellu  
viller zu e  
fischen Füh  
worden.  
Heeresgr  
109 Abre  
Die Zag  
In den  
14 Flugzeu  
28. und 29.  
25. Gegner  
Ostl  
Front d  
Seopold  
In meh  
Feuertätigk  
haster als i  
Front de  
Im Gre  
karlem Feu  
Höhenstellu  
wurden ver  
Front d  
marschalls  
Reine de  
Wage d  
Die leb  
und auf den  
Eines u  
mit erkannt  
gegen Muni  
Der  
Berlin,  
In den Ro